



Stube stand. An ihm hingen bereits einige Kugeln und Strohsterne, auch waren die Lichter schon angebracht.

Ich rannte zu der Kiste, in der sich noch weitere Kugeln befanden und zog eine Indigoblau mit silberner Verzierung heraus.

Dann lief ich schnell zum Baum und hängte sie auf, bevor ich aus irgendeiner anderen Kiste einen großen Buschel Lametta kramte.

Auf dem Weg zum Christbaum verlor ich die Hälfte davon, sodass jetzt alles auf dem Korkboden herumlag. Es sah richtig schön aus, wie die Silberfäden auf dem braunen Boden herumlagen.

Zusammen mit meiner Mutter hatten wir alles wieder aufgewischt und schon bald war der Baum geschmückt.

Später am Abend klingelte es dann an der Haustür, unsere Verwandtschaft war eingetroffen, die gesamte Grafenfamilie Surrey, meine Verwandten, kamen.

~#~#~#~#~#~#~#~#~#~# Rückblendenunterbrechung~#~#~#~#~#~#~#~#~#~#

„Ach ja, es war wirklich ein wunderschönes Fest, mit allem drum und dran“, seufzte ich, in Erinnerungen schwelgend.

„Kaum zu glauben, ich war wirklich einmal die Grafentochter von Surrey (das ist eigentlich eine Grafschaft, aber ich hab's einfach mal als Grafenfamilie genommen :-p), Welch Ironie das ich jetzt im ärmsten Viertel von London lebe“, dachte ich, „ich kann mich kaum mehr an die hohen Sitten einer Grafenfamilie erinnern, dabei ist es doch erst 7 Jahre her. War die Zeit damals doch schön, ohne Sorgen, heutzutage muss man schon aufpassen das einen der Ripper nicht erwischt.“

Alleine bei dem Gedanken an die Taten des Rippers lief es mir eiskalt den Rücken hinab, wieso musste ich auch gerade in so eine unglückliche Zeit hineingeboren werden? (Weil ich es so will! Muahahahaha XD)

Hätte ich nicht in so etwa 100 Jahren leben können?

Solche Gedanken überkamen mich immer wieder, ich war mit meinem Leben unzufrieden und dabei hatte es einmal so schön ausgesehen, ich Sya Tenshi Surrey war doch eine Grafentochter gewesen, ja gewesen, jetzt ja nicht mehr.

Auch nannte ich mich nun nicht mehr Surrey, wegen Erinnerungen und der Zeitung wegen, was hätten sie auch gesagt und was für Spekulationen wären wohl entstanden wenn sie herausgefunden hätten, dass es eine Überlebende der Grafschaft gab, mein Nachname lautete jetzt McStacy, nicht sehr edel aber immerhin.

Wenn ich jetzt daran dachte, wie alles Schöne ein jähes Ende nahm lief es mir jetzt noch eiskalt den Rücken hinab.

~#~#~#~#~#~#~#~#~#~# Rückblende~#~#~#~#~#~#~#~#~#~#

Nach dem festlichen Essen bekam ich dann meine Geschenke, ein Buch zum selber lesen, einige Stifte und ein Buch für etwas ältere über Vampire, die interessierten mich schon immer.

Ich war richtig happy, schöner hätte es ja auch nicht kommen können, deswegen kam es wahrscheinlich auch viel schlimmer. Wie Ying und Yang, die zwei Seiten einer Medaille, erst das Gute dann das Schlechte, beides in höchster Ausführung.

Bald nach der Geschenkvergabe wurde ich in mein Zimmer geschickt, im Gang roch es noch immer nach Kerzenrauch, Kaffee, Zimt und Gebäck.

In meinem Zimmer legte ich mich jedoch nicht in mein Bett so wie es die anderen taten, das war wahrscheinlich auch mein Glück damals.

Ich lief auf den Balkon, welcher an mein Zimmer mündete und legte mich dort in



Was mir immer noch Kopfzerbrechen bereitete war die Tatsache, dass ich nicht wusste, wer oder besser WAS meine Eltern getötet hatte, menschlich war es kaum gewesen!

Auf der Straße war ich schließlich von einer älteren Dame gefunden und aufgenommen, sie hatte mich das Leben auf der Straße gelehrt, mir ein Dach über dem Kopf gegeben. Doch auch das war lange vorbei, sie war jetzt bei meiner Familie, in den ewigen Weiten des Himmels.

Sie starb vor 2 Jahren nach schwerer Krankheit und wieder war ich geflohen, diesmal jedoch in die Gosse und später ins Armenviertel, in dem ich auch jetzt lebte.

Mein Geld verdiente ich durch das verkaufen von Blumengeflechten im Frühling und Sommer und im Winter und Herbst verkaufte ich getrocknete Blumensträuße und Reisiggeflechte mit selbst gemachtem Schmuck.

War es einmal nötig so bediente ich mich notfalls auch mal kleineren Diebstählen.

Jetzt warf ich einen Blick zur untergehenden Sonne und mich durchzuckte ein Gedanke, ‚Scheiße, ich sollte mich beeilen nach Hause zu kommen, bevor es dunkel ist, man weiß ja nie, was sich zu später Stunde auf den Londoner Straßen herumtreibt.‘

So nahm ich meine Beine in die Hand und raste von der Baustelle und durch die Straßen Londons.

Schon bald war ich nur noch eine Hauskreuzung von meiner Unterkunft entfernt, da hörte ich etwas hinter mir.

Schritte.

Sie kamen näher.

Näher und näher.

Meine Beine wurden immer zittriger, kalte Schauer jagten meinen Rücken hinab und auch ich fing an zu zittern.

Angst kroch in mir hoch, mein Instinkt riet mir wegzulaufen, schnell nach Hause, doch ich war vor Angst fast wie gelähmt.

Ja, ich hatte Angst, es war nicht das erste Mal.

Ich litt unter großer Angst vor der Dunkelheit, seit dem Trauma als ich meine Familie verlor. Jetzt war es zwar nicht mehr so schlimm wie anfangs doch manchmal reichte es um mich zu regelrecht zu lähmen. Seit dann die Mordserie mit Jack the Ripper angefangen hatte war meine Angst, so wie die, vieler andere Leute, stetig gewachsen. Und was sich sonst so bei Nacht auf Londoner Straßen herumtrieb war ja auch nicht ohne. Kerle die auf Mord, Diebstahl oder Vergewaltigung aus waren.

Jetzt sollte dieser jemand gerade um die Ecke gekommen sein, das sagte mir mein Gefühl. ‚Mit Sicherheit hat er mich jetzt auch gesehen‘, dachte ich angstvoll und mein Herz schlug mir bis zum Hals.

Was sollte ich jetzt tun, zum Weglaufen war es jetzt zu spät, außerdem konnte ich mich nicht bewegen. Ich musste warten.

Kalter Schweiß rann mir über mein Gesicht und ich verkrampfte mich völlig.

Plötzlich spürte ich einen Druck auf meiner linken Schulter, wer auch immer hinter mir stand hatte mir die Hand auf die Schulter gelegt.

Was würde jetzt geschehen.

Sollte ich jetzt sterben, nach all den Jahren die ich überstanden hatte?

Wer würde mein Mörder sein?

Zu gerne hätte ich dem Jemand hinter mir ins Gesicht gesehen doch ich war wie versteinert, meine Muskeln bis zum zereisen gespannt

Zu allem Übel spürte ich jetzt warmen Atem an meinem Ohr, wer war dieser Jemand? Würde ich jetzt sterben, wenn ja, wie?

Würde es qualvoll sein?

Nein, ich wollte nicht sterben, nicht nach all den Jahren, oder würde es eine Erlösung sein?

„Huh, warum lebe ich immer noch?“, fragte ich mich und öffnete meine Augen einen Spalt, ich wollte wissen, wer hinter mir stand.

So das war's erst mal, hoffe es war ok.

Würde mich über Kommiss freuen, Lob, Kritik und Verbesserungsvorschläge sind erwünscht!

Bis dann ;-)!!!